



Es gibt keinen Grund mehr für Massenentlassungen:

Ergebnis für Niedersachsen erzielt

Kommentar

Guter Abschluss in schwieriger Zeit

Die schwerste Krise seit Jahren hat die Metall- und Elektroindustrie am härtesten getroffen. Vor diesem Hintergrund hatte sich die IG Metall entschlossen, vorgezogene Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern aufzunehmen. Wir mussten im Interesse der Beschäftigten handeln, um Entlassungen zu vermeiden. Mit dem Tarifabschluss sind jetzt neue Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung geschaffen. Eine Brücke die hilft, in Betrieben mit einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, die Krise zu überwinden und die Beschäftigten an Bord zu halten. Zusätzlich bekommen alle Beschäftigten mehr Geld. Insofern haben wir einen guten Tarifabschluss in schwieriger Zeit erreicht. Es besteht damit kein Grund für die Unternehmen, in der Krise Entlassungen vorzunehmen. Arbeitgeber, die trotz der geschaffenen Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung Entlassungen ankündigen sollten, können mit dem erbitterten Widerstand der Metallerrinnen und Metalller rechnen. Die Beschäftigten haben in der Krise ihren Beitrag geleistet, jetzt sind die Arbeitgeber gefragt.

Hartmut Meine,
Bezirksleiter und Verhandlungsführer der IG Metall



IG Metall und Arbeitgeber in Niedersachsen haben ein Tarifergebnis für die rund 75 000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie erzielt. Die in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen erzielte Entgelterhöhung wird übernommen. Unter Berücksichtigung einiger Besonderheiten wird das Paket zur Beschäftigungssicherung ebenfalls übernommen.

Hartmut Meine, IG Metall-Bezirksleiter für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, bewertete das Tarifergebnis positiv. Es ist ein guter Abschluss in schwieriger Zeit, so Meine.

Zur Erinnerung: Mit zwei Tarifabschlüssen in der Nacht vom 17. auf den 18. Februar in Nordrhein-Westfalen und am 18. Februar in Baden-Württemberg war es der IG Metall gelungen, ein Paket mit mehr Geld und einer verbesserten Beschäftigungssicherung bis Mitte 2012 zu schnüren. Dieses Ergebnis gilt jetzt auch für die niedersächsischen Beschäftigten. Darauf haben sich Arbeitgeber und IG Metall am 25. Februar in Hannover geeinigt.

Ab 1. Mai 2010: (Laufzeit 11 Monate):

320 €

Pauschbetrag
je 160 Euro für Mai 2010
und Dezember 2010
Azubis: zweimal 60 €

Ab 1. April 2011 (Laufzeit 12 Monate):

+ 2,7%

1. März 2010 bis 30. Juni 2012:

**Beschäftigungs-
sicherung:
Zusätzliche
tarifliche Instrumente
geschaffen**

Der Einmalbetrag von insgesamt 320 Euro wird in zwei Schritten ausgezahlt: Mit der Maiabrechnung und der Dezemberabrechnung 2010 erhalten alle Beschäftigten jeweils 160 Euro und Auszubildende je 60 Euro. Dazu gibt es ab 1. April 2011 eine prozentuale Erhöhung von 2,7 Prozent, die nur mit Zustimmung des Betriebsrates entweder zwei Monate vorgezogen oder zwei Monate verschoben werden kann. Die

Gesamtlaufzeit des Tarifvertrages beträgt 23 Monate.

Bei der Beschäftigungssicherung wurden allerdings niedersächsische Besonderheiten vereinbart. Diese sind im Tarifvertrag „Beschäftigung, Kurzarbeit, Qualifizierung“, (TV BKQ) vertraglich geregelt. Bei der Beschäftigungssicherung konnten einige Verbesserungen erzielt werden. Wenn Kurzarbeit nicht mehr geht, kann als letzte Alternative die Arbeitszeit auf 25 Stunden mit einem Teilentgeltausgleich abgesenkt werden. Die Beschäftigten arbeiten 25 Stunden

und bekommen 27 Stunden und 15 Minuten bezahlt. Für junge Menschen konnten bessere Berufsperspektiven durchgesetzt werden. Zudem wurde der Kündigungsschutz nach Kurzarbeit verbessert. In einer Verhandlungspflichtung haben die Arbeitgeber zugesagt, über Bedingungen für Leiharbeitsbeschäftigte verhandeln zu wollen und Gespräche zur Weiterbildung von Ausgebildeten aufzunehmen.

Details auf der Rückseite



Möglichkeiten der Beschäftigungssicherung

Bei einer schwierigen Beschäftigungssituation im Betrieb bieten sich drei Möglichkeiten, um die Mannschaft an Bord zu halten:

1. Konjunkturelle Kurzarbeit

Es gilt der Grundsatz: Konjunkturelle Kurzarbeit nach SGB III ist immer dann durchzuführen, wenn die Bedingungen dafür gegeben sind. Das heißt Betriebe, die im letzten Jahr Kurzarbeit angemeldet haben, können bis zu 24 Monate Kurzarbeit machen, Betriebe, die in 2010 Kurzarbeit anmelden, 18 Monate.

2. Kurzarbeit mit abgesenkten Remanenzkosten

Mit dem neuen Tarifvertrag „Beschäftigung, Kurzarbeit, Qualifizierung“ (TV BKQ) haben Betriebe die Möglichkeit ihre Beschäftigten dauerhaft im Unternehmen zu halten. Allerdings müssen die Beschäftigten dafür einen Beitrag leisten. Die Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld) werden gemäß der tatsächlich geleisteten

Arbeitszeit gekürzt. Die Betriebe erhalten dadurch eine Kostenersparnis. Durch den Beitrag der Beschäftigten ist im Gegenzug der Anspruch auf tarifliche Kurzarbeit gegeben. Details sind in einer freiwilligen Betriebsvereinbarung zu regeln. Ganz wichtig: Wird Kurzarbeit mit abgesenkten Remanenzkosten durchgeführt, sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen.

3. Tarifliche Kurzarbeit

Wenn die Kurzarbeit mit abgesenkten Kosten nicht mehr möglich ist, kann die Arbeitszeit mit einem Teilentgeltausgleich auf bis zu 25 Stunden absenkt werden. Die Beschäftigten arbeiten im Extremfall dann 25 Stunden und bekommen 27 Stunden und 15 Minuten bezahlt.

Verbesserter Kündigungsschutz nach tariflicher Kurzarbeit

Im Kern wurde der Kündigungsschutz um zwei Monate verlängert. Das heißt, erst zwei Monate nach Auslaufen der tariflichen Kurzarbeit kann vom Arbeitgeber eine Kündigung ausgesprochen werden.

Verbesserte Berufschancen für junge Menschen

Ausgebildete in Niedersachsen werden grundsätzlich in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Nur bei erheblichen Beschäftigungsproblemen ist in Ausnahmefällen die Übernahme in ein 12-monatiges Arbeitsverhältnis möglich. Zuvor muss aber zwingend geprüft werden, ob Ausgebildete unbefristet in ein Teilzeitarbeitsverhältnis oder in Kurzarbeit übernommen werden können. Inmitten der Krise konnten wir damit die Übernahmebedingungen für Ausgebildete deutlich verbesser-

tern. „Davon profitieren beide Seiten: Junge Menschen haben gute Berufschancen und die Arbeitgeber können ihre Beschäftigten in der Krise halten“, so Hartmut Meine.

Altersteilzeit ist finanziert

Die 0,4 Prozent Arbeitnehmeranteil, wie auch die 0,4 Prozent Arbeitgeberanteil sind bis März 2012 erbracht. Damit haben ältere Beschäftigte die Möglichkeit zu fairen Bedingungen vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszuschneiden. Jüngere haben dagegen deutlich bessere Berufschancen.

Tarifliche Kurzarbeit mit Teillohnausgleich

Was bedeutet das beim Geld?

Staffelung Teilentgeltausgleich

gearbeitet werden	=	bezahlt werden
31 Stunden	=	31,5 Stunden
30 Stunden	=	30,75 Stunden
29 Stunden	=	30 Stunden
28 Stunden	=	29,5 Stunden
27 Stunden	=	28,75 Stunden
26 Stunden	=	28 Stunden
25 Stunden	=	27,25 Stunden

Wir sind hocheifrig



Ben-Charles Jelitte,
Stoll Maschinenfabrik in Lengede

»Uns geht es nicht so gut. Wir haben einen Sonder tarifvertrag. Deshalb sind wir hocheifrig über die Beschäftigungssicherung. Das ist für uns der wichtigste Punkt, denn wir wollen das Instrument anwenden. Auch die 320 Euro Einmalbetrag und die 2,7 Prozent sind sehr gut aufgenommen worden.«

Nach Augenmaß



Jens Thäder,
TRW Automotive in Barsinghausen

»Wir haben jetzt 15 Monate Kurzarbeit hinter uns, seit Dezember 2008, mit im Schnitt zehn bis zwölf Tagen im Monat. Das ist ein Ergebnis nach Augenmaß für uns. Das kommt sehr gut an und ist für uns wichtiger als alles andere. Nach heutiger wirtschaftlicher Situation sind auch die 2,7 Prozent okay.«

Uns geht es gut



Uwe Szymanowski,
Continental Teves in Gifhorn

»Die Beschäftigungssicherung ist eine tolle Sache für Betriebe in Not. Das ist zu loben, dass die IG Metall das flächendeckend macht. Wir platzen gerade aus allen Nähten, wir brauchen das nicht. Aber wenn es uns dieses Jahr nicht trifft, könnten es uns ja im nächsten Jahr treffen. Wir akzeptieren auch die 2,7 Prozent.«

Die 2,7 sind okay



Michael Dohrmann,
Sartorius Stedim Biotech in Göttingen

»Wir werden sehen, ob wir Elemente der Beschäftigungssicherung nutzen können. Im Elektronikbereich haben wir noch 150 Beschäftigte in Kurzarbeit, bis Dezember, der Bereich Biotechnik ist nicht betroffen. Aber wir akzeptieren den Abschluss aus Solidarität, auch die 2,7 Prozent sind okay.«